

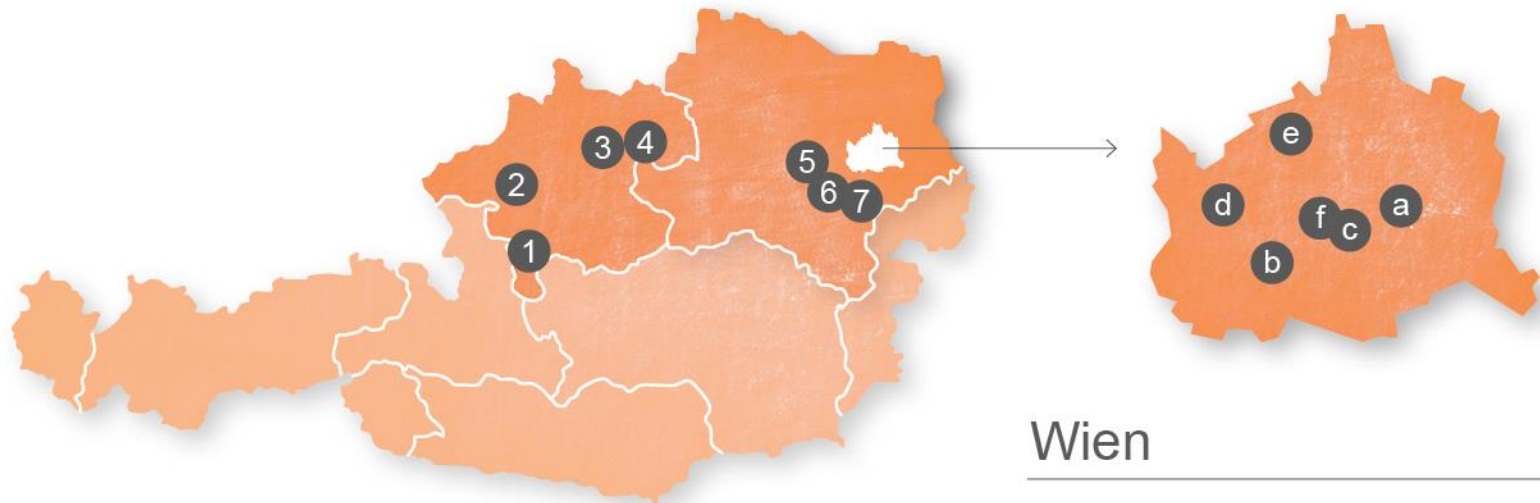
Fette Dokumentation: schlanke Dokumentation: intelligente Dokumentation

Claudia Reidlinger, DGKP, BSc.

Übersicht

- Vorstellung der VG
- Hintergrund Pflegedokumentation
- Entwicklungen in der VG
- Ausblick in die Zukunft

Die Standorte der Vinzenz Gruppe



1 HerzReha
Bad Ischl Herz-
Kreislauf-Zentrum

2 Barmherzige
Schwestern
Krankenhaus Ried

3 Ordensklinikum
Linz Barmherzige
Schwestern*

4 Ordensklinikum
Linz Elisabethinen*

5 Barmherzige
Schwestern
Pflege St. Louise

6 Barmherzige
Schwestern
Wohnen Eichgraben

7 Barmherzige
Schwestern
Wohnen Brunn

Wien

a Herz-Jesu
Krankenhaus

b Orthopädisches
Spital Speising

c Barmherzige
Schwestern
Krankenhaus Wien

d St. Josef
Krankenhaus

e Göttlicher Heiland
Krankenhaus

f Barmherzige
Schwestern
Pflege St. Katharina

Krankenhäuser in Zahlen*



2.221

Betten



160.622

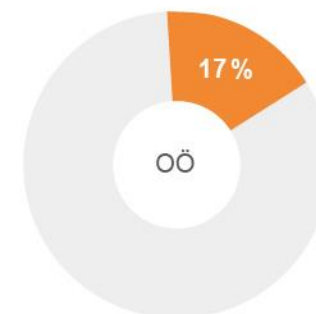
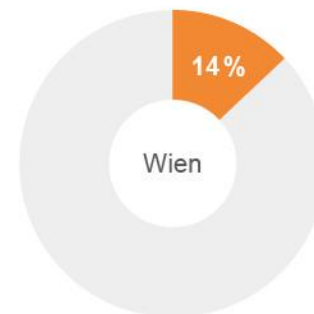
stationäre Aufnahmen

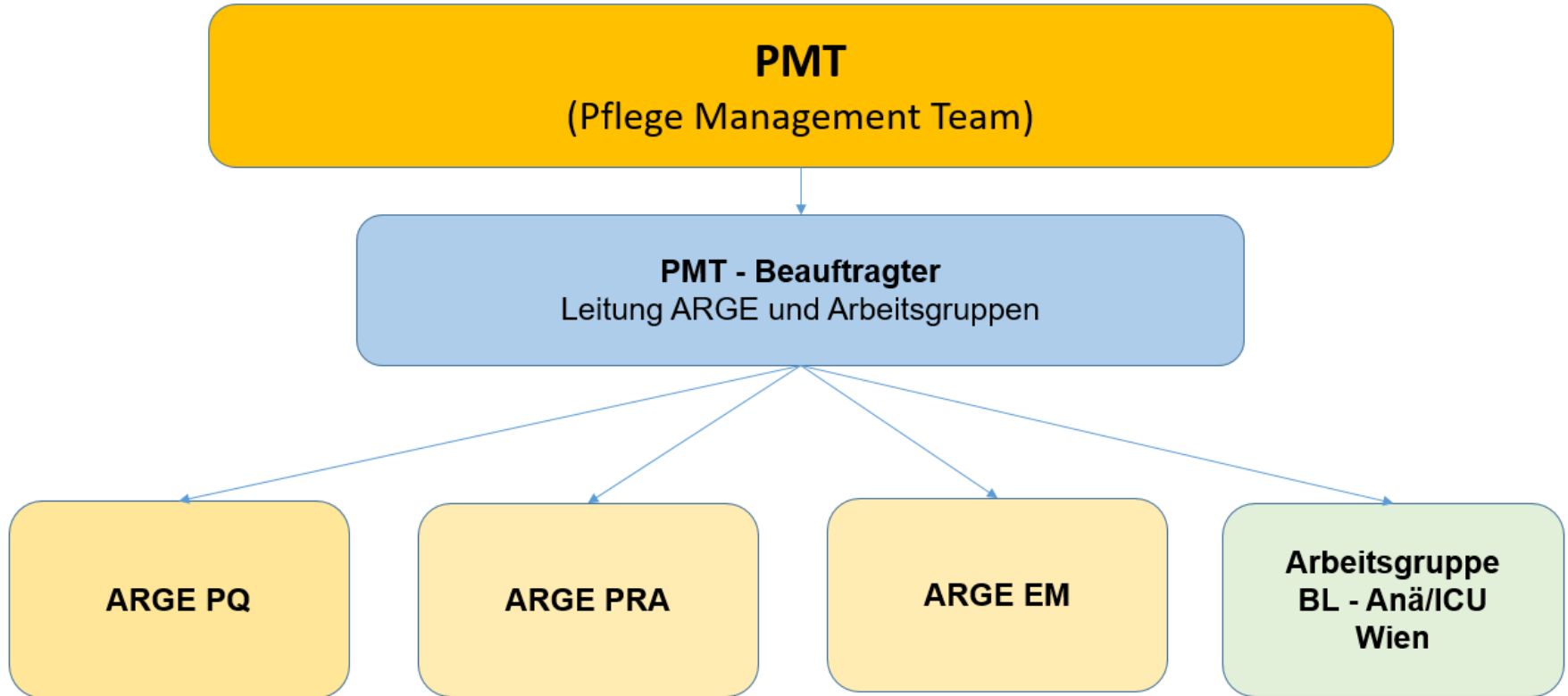


6.256

Mitarbeiter/innen

Versorgungsanteile





Parallele Entwicklungen in der Pflege

- 1997 GUKG - erstmalig eigenständiges Berufsrecht
 - Dokumentationspflicht als Berufspflicht
 - Nennung des eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereichs
 - Interpretationsfehler von Lizenzrecht und Berufsrecht
- mehrere Überarbeitungen der Arbeitshilfe für Pflegedokumentation
- hoch theoriegeleitete Pflegedokumentationssysteme
 - „überbordende“ Dokumentation

Pflegeprozess im Alltag

Pflegeprozess: Inkonsistenzen und nicht nachvollziehbare Daten, Informationen sind mit Vorsicht zu verwenden
Analyse > 600 Pflegedokumentationen

- „rote Faden“ rd. 45% gar nicht oder nur teilweise vorhanden (= kein Zusammenhang zwischen Assessment, Pflegediagnose, -interventionen, -ziele vorhanden)

(Rappold et al. 2010)

Parallele Entwicklungen im akut-stationären Setting

- 1997 Einführung leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF)
- Spezialisierung
- **Digitalisierung**
- Veränderungen im akut-stationären Setting ->
 - kürzer werdende Aufenthaltsdauer, bei steigenden Fallzahlen
 - verbreitete Einsatz EDV-gestützter Dokumentation
 - > interprofessionell vs. monoprofessionell

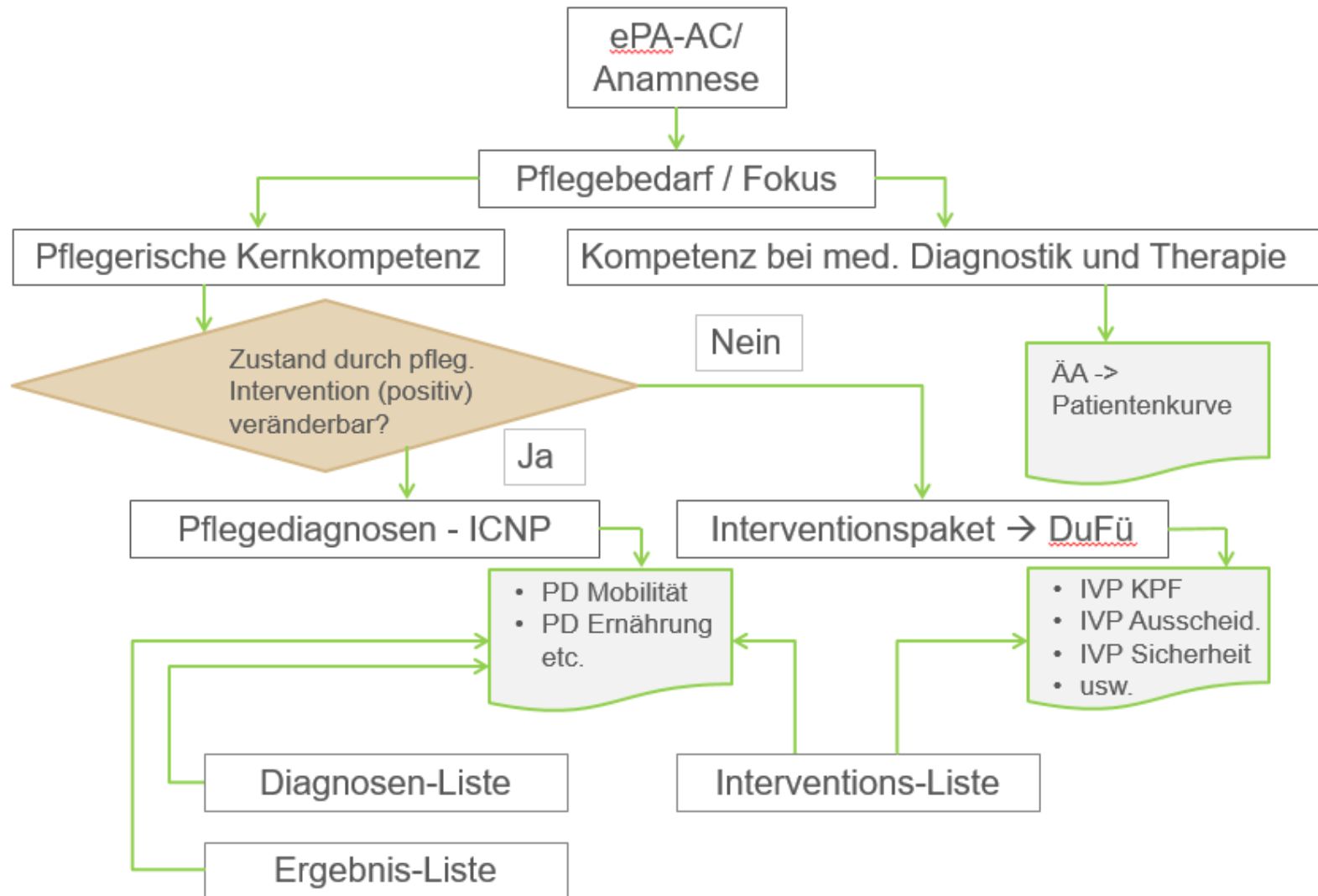
Chance einer schlanken Dokumentation

- 2009: Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation 1. Auflage im Auftrag des BMG (2., überarbeitete Auflage 2010)
 - Die Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation soll die praktische Umsetzung der Pflegedokumentation unterstützen (GÖG 2010)
- Juni 2014: Effiziente Pflegedokumentation im akutstationären Setting
 - 1. Treffen der Pflegeverantwortlichen der Krankenanstaltenträger Österreichs
- November 2014: Projektbeauftragung GÖG - „Arbeitsgemeinschaft Pflege der Krankenanstaltenträger Österreichs“
 - Interpretation der Arbeitshilfe 2010 für den akutstationären und rehabilitativen Bereich
- Aistleithner, R. & Rappold E., (2016) Pflegeprozess und Dokumentationspflicht. ÖZPR.
- 2017 letzte überarbeitete Auflage der Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation

Hin zur intelligenten Dokumentation

- Einführung von Fokusdokumentation
- Entwicklung von Basispflegeplänen
- Entwicklung von ATL orientierter Interventionsdokumentation
- Umsetzung des Bifocal Clinical (Practice) Model nach Carpenito-Moyet et al.
- Klassifikationssystem ICNP, aufbereitet für die smarte Anwendung im Pflegealltag
- Einführung von prozesssteuernden Pflegeassessments
-> ePA-AC[®]
- Interprof. Behandlungspfade mit pflegerischen to do
- Spezialbereichen: interprof. Tagespläne

Intelligente Dokumentation



weitere Maßnahmen hin zur smarten Dokumentation

- Forcierung und Ausbau von interprofessionellen Behandlungspläne
- Reduktion der berufsgruppenspezifischen Prozessplanungen
- Die gesetzliche Dokumentation des Pflegeprozesses muss für „Außenstehende“ interpretiert werden
- gemeinsamer Fokus auf die Risikoerfassung und Risikoprävention im Akutkrankenhaus
- Auswirkung auf die theoretische und fachpraktische Ausbildung

Und es geht weiter...

claudia.reidlinger@khgh.at